

I. Die Alpen.

1. Allgemeiner Überblick. Entstehung der Alpen.

Vom Golfe von Biscaya bis zu den fernen Bergzügen, mit denen das südasiatische Hochland an die Randmeere des Stillen Ozeans reicht, zieht in der Richtung der Breitengrade eine lange Folge gewaltiger Erhebungen hin, die gleich einem Tiefengürtel den Doppelkontinent Asien-Europa umschlingt. Nicht die höchste, auch nicht die räumlich ausgedehnteste, wohl aber die für Europa bedeutsamste dieser Bodenanschwellungen sind die Alpen. Sie teilen den Erdteil, wie Ritter sagt, in seine großen natürlichen Provinzen. Sie scheiden seinen Lufthimmel, seine großen Klimate in einen Norden und Süden, Westen und Osten: Deutschland, Italien, Frankreich und Ungarn. Sie scheiden seine Stromgebiete und Stufenländer: Rhone, Rhein, Po- und Donaugebiet. Sie scheiden ebenso seine Hauptmassen der Stämme, die Sprachen der Völker, der Staaten und politischen Reiche. Auch der Fauna und Flora von Europa setzen sie ihre natürlichen Grenzen. Aber diese Scheidung ist keine absolute Trennung und Vereinzelung, weder des Südens vom Norden, noch des Westens vom Osten. Denn überall führen, teils zu den Seiten, teils mitten hindurch Stromthäler, Thalschluchten, Pässe und die verschiedensten Arten natürlicher und künstlicher Kommunikationen. Das imposante System des Alpengebirges ist also democh kein isolierender Naturtypus für seinen Erdteil geworden, es ist kein wildes, öde aufstarrendes, unwirtliches, kaltes Polarland in der Mitte der gemäßigten Zone, wie die hohe Wüste Gobi auf dem Plateau der Mongolei, nein, es erscheint vielmehr als ein im Verhältnisse zum Kontinente sehr breiter Gürtel voll der größten Naturschönheiten, voll isolierter Gipfel, durch Einsenkungen verbundener, reich bewässerter und fruchtbarer Thäler. Dieser Gebirgsgürtel wird an Schönheit, Fülle und Mannigfaltigkeit der Naturgaben, zumal an Bewohnbarkeit und Kulturfähigkeit für veredeltere Menschengeschlechter von keinem anderen der Erde übertroffen. Das Alpenland schließt in seinem Inneren mehrere Millionen Menschen ein, die sich zu selbständigen Völkerschaften und Staatensystemen ausgebildet haben. Sein Inneres gehört daher in Bezug auf Menschengeschichte recht eigentlich dem klassischen Boden der europäischen Historie an. Über ihn sind alle Gaben reichlich verteilt, die für die höhere Entwicklung der Völker ein Bedürfnis sind.

Aber nicht bloß die Natur- und Kulturgeographie der Alpen, auch ihr durch alle Zeitalter der Erdgeschichte fortgehender Werdeprozeß ist eines der interessantesten Blätter im Buche der Natur. Die ungeheuren Zusammenschiebungen und Aufstauungen der festen Erdkruste, die wir Alpen nennen, sie sind nichts anderes als Falten im Antlitz der alternden Mutter Erde. Mit der stetigen Abnahme der Wärme zieht sich die Erde fortwährend zusammen. Leicht folgt der heißflüssige Erdkern diesem Zuge, schwerer und langsamer aber die an seiner Oberfläche bereits erstarrte Erdrinde. Indem der sich zusammensiehende Erdkern nun zurückweicht, verliert die Erdrinde ihre Stütze, und es entstehen Hohlräume, in die allmählich ausgedehnte Stücke der Erdrinde, Schollen, hinabsinken. Diese erscheinen uns heute als Meere und Landbeden. Bei jenem Vorgange werden die benachbarten Teile der Erdrinde nach Art eines Keiles auseinander getrieben. Da nun die festen Bestandteile der Erde, gewissermaßen der Mantel, der